

[Startseite](#) > [Aktuell](#) > [MeteoSchweiz-Blog](#) > [Teils neue Februarrekorde](#)

Teils neue Februarrekorde

16. Februar 2020, [7 Kommentare](#)

Themen: [Wetter](#)

Am Südrand eines kräftigen Tiefs über dem Nordmeer floss mit südwestlichen Winden sehr milde Luft zur Alpennordseite. Trotz eher wenig Sonne stiegen die Temperaturen lokal auf extrem hohe Werte. So zeigte das Thermometer in Delémont am Nachmittag 21.2 Grad an, was ein neuer Rekord im Monat Februar bedeutet. Auch in Adeloboden wurde der bisherige Rekord im Februar überboten. Mit 18.0 Grad war es dort ebenfalls noch nie so mild seit Einführung des Extremthermometers.



Auch auf dem Pfannenstiel deckte die hohe Bewölkung die Sonne häufig ab. Bild: Joël Fisler.

Tief über dem Nordmeer schaufelt aus Südwesten sehr

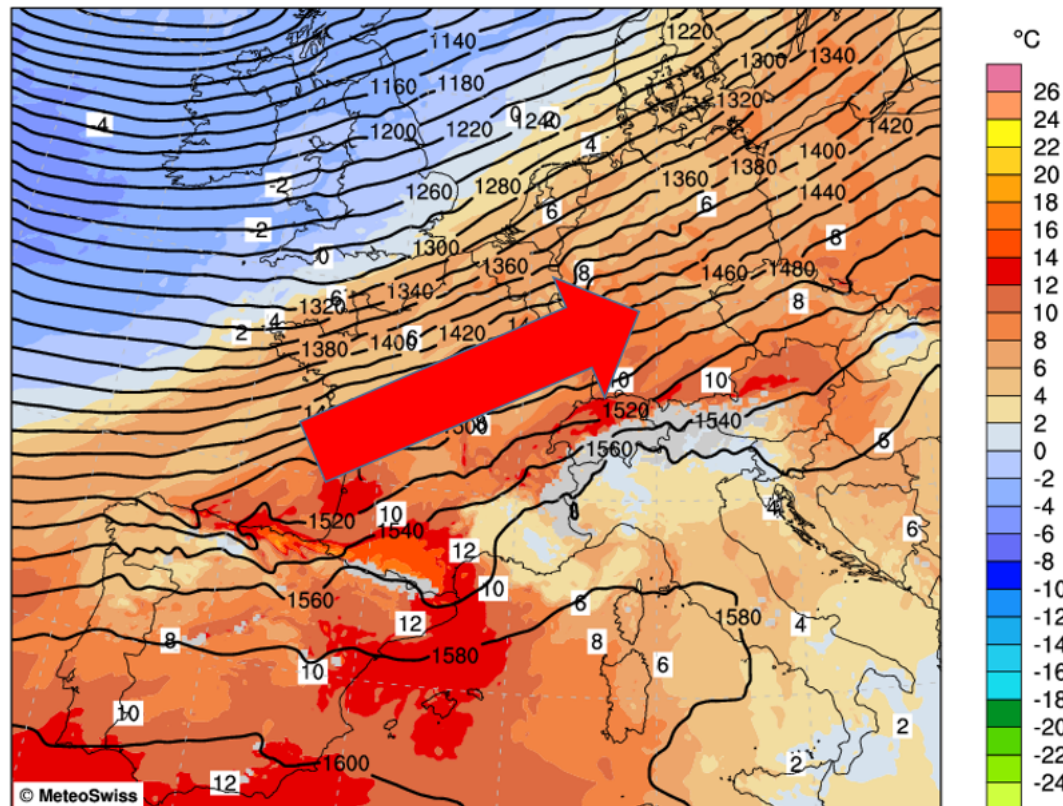
milde Luft zur Alpennordseite

Am Südrand eines Sturmtiefs über dem Nordmeer hat sich im Alpenraum eine Südwestströmung etabliert. Sie führte heute sehr milde Luft zur Alpennordseite. Am Juranordfuss griff der Südwestwind zum Teil bis in die Niederungen durch, so zum Beispiel in Delémont. Dort kletterte die Quecksilbersäule bis am frühen Nachmittag auf 21.2 Grad. Dies bedeutet für diese Station einen neuen Februarrekord.

COSMO-7 ANALYSIS
850hPa Geopotential Height and Temperature

Version: 955

Sun 16 Feb 2020 12UTC
16.02.2020 12UTC +00h



Geopotential und Temperatur auf 850 hPa (ca. 1500 Meter) heute, den 16. Februar 2020, um 12 UTC. Mit südwestlichen Winden (roter Pfeil) wird sehr milde Luft zur Alpennordseite geführt.

Sehr mild auch im Berner Oberland

Auch im Berner Oberland war es heute zum Teil extrem mild. Dort zeigte nämlich das Thermometer maximal 18.0 Grad. Damit wurde der bisherige Februarrekord vom 23. Februar 1978, welcher bei 15.5 Grad lag, geradezu pulverisiert. Einen neuen Februarrekord gab es auch in Château d'Oex mit 18.4 Grad. Der bisherige Rekord stammt vom 7. Februar 2001 und lag bei 18.0 Grad.

Delémont

Rang	Datum	Tmax °C
1	16.02.2020	21.2
2	27.02.1961	20.4
3	25.02.1990	20.3
4	23.02.2017	19.6
5	21.02.1998	19.4
6	24.02.1990	19.4
7	06.02.2001	19.3
8	27.02.2019	18.6
9	24.02.2008	18.6
10	28.02.2019	18.5

Adelboden

Rang	Datum	Tmax °C
1	16.02.2020	18.0
2	23.02.1978	15.5
3	16.02.1998	15.1
4	21.02.1998	15.0
5	03.02.1990	14.9
6	25.02.1990	14.8
7	21.02.2016	14.6
8	22.02.1990	14.4
9	27.02.1994	14.3
10	03.02.2002	14.1

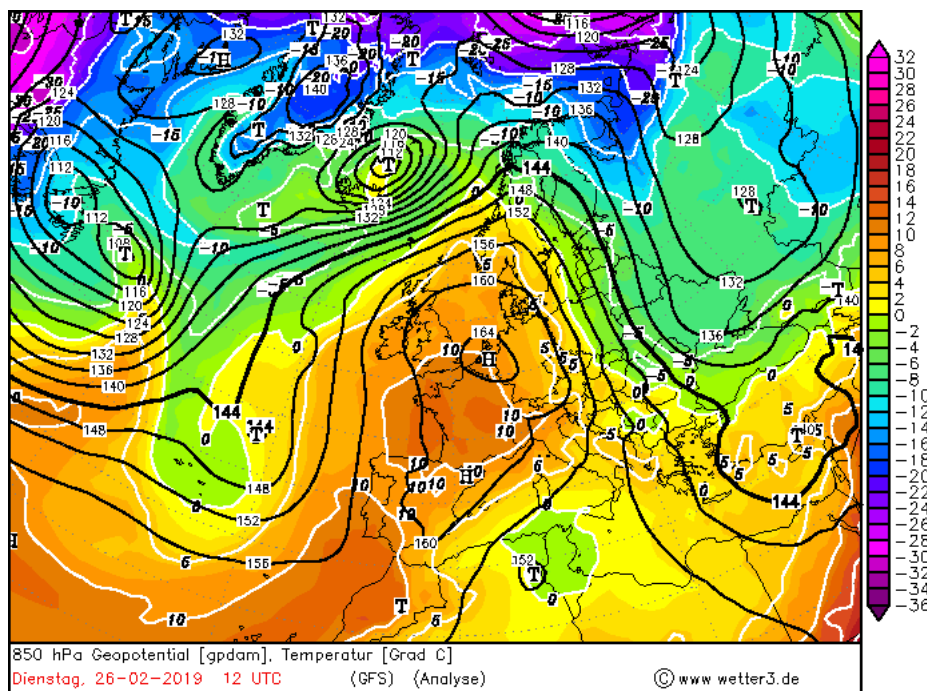
Höchste Tagesmaxima im Februar seit Messbeginn an den Stationen Delémont und Adelboden. In Adelboden stechen die heute gemessenen 18.0 Grad deutlich hervor.



Auf dem Pfannenstiel war es heute trotz dichten Schleierwolken freundlich und frühlingshaft mild. Die Dunstschicht im Hintergrund zeigt auf, dass der Südwestwind nicht überall bis in die Niederungen vordrang, sonst hätte es wohl auch in in der Region Zürich für sehr hohe Temperaturen gereicht. Bild: Joël Fisler.

Schon letztes Jahr im Jura sehr mild

Am 26. und 27. Februar 2019 stand die Schweiz unter kräftigem Hochdruckeinfluss. Das Hoch hatte dabei sein Zentrum über Frankreich. Die Schweiz lag knapp östlich davon, profitierte aber ebenfalls von der kräftigen Subsidenz. So stiegen damals die Temperaturen auf der La Dôle auf 14.1 Grad und auf dem Moléson auf 11.5 Grad. Diese Werte wurden heute nicht erreicht. Immerhin reichte es heute auf dem Moléson für 10.0 Grad, während auf der La Dôle mit 9.3 Grad der letztjährige Rekord deutlich verfehlt wurde.



Wetterlage auf 850 hPa mit Geopotential und Temperatur gemäss <http://www1.wetter3.de/Archiv/> am 26. Februar 2019, als auf der La Dôle und auf dem Moléson neue Februarrekorde gemessen wurden. Die Messreihen reichen dort allerdings nicht bis 1960 zurück.

Südwestlage versus Hochdrucklage - die Südwestlage siegt

Nach dem oben Aufgeführten könnte man meinen, im Hochjura wären es reine Hochdrucklagen, welche für Rekordwerte verantwortlich sind. Dies stimmt aber nicht unbedingt, wenn man einem Blick in die fernere Vergangenheit macht.

Am 29. Februar 1960 nämlich floss mit südwestlichen Winden extrem milde, ja man muss sagen warme Luft zur Schweiz. Damals stieg die Temperatur auf dem etwa 1600 Meter hoch gelegenen Chasseron auf 15.0 Grad. Das ist deutlich höher als der Rekord, welcher auf der La Dôle letztes Jahr gemessen wurde. Und damals war noch nicht vom Klimawandel die Rede. Ausserdem wurde in Bad Ragaz damals mit etwas Föhn 23.3 Grad verzeichnet, also fast vorsommerlich.

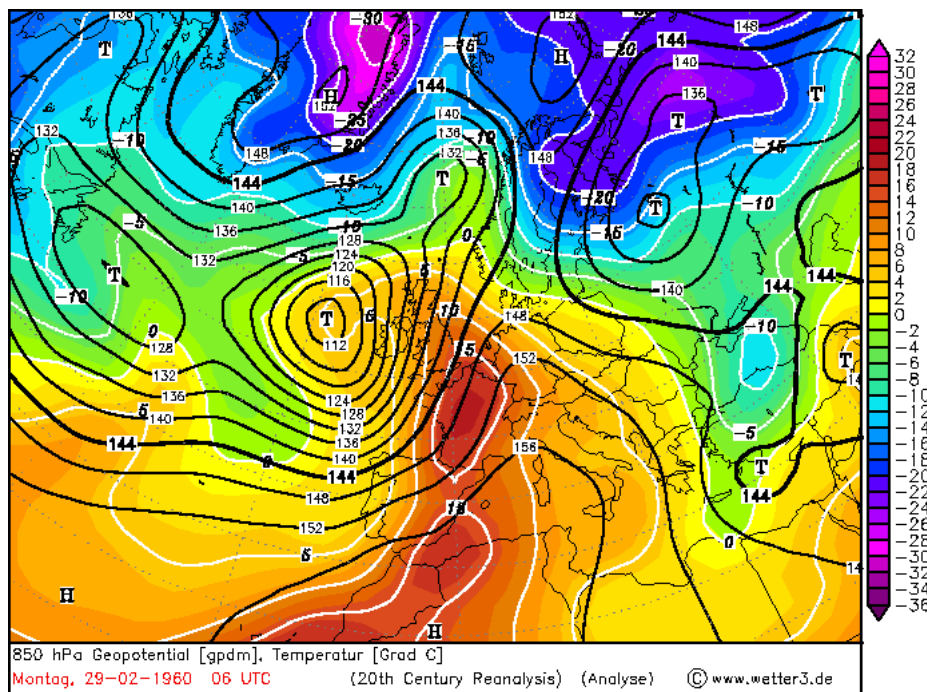
Auch in Adelboden wurden um 13:30 Uhr 17.0 Grad abgelesen. Wenn damals die Station mit einem Extremthermometer ausgerüstet gewesen wäre, hätte man dort damals sicher noch mehr als 17 Grad gemessen, womit der heutige Rekordwert vielleicht nicht gelten würde. Dass aber der südwestbestimmte 29. Februar 1960 gegenüber den Tagen vom 26. bis 27. Februar ganz klar als

Sieger hervorgeht, zeigt sich besonders in der freien Atmosphäre. Am 27. Februar 1960 wurden nämlich auf 850 hPa (ca. 1500 Meter) über Payerne 15 Grad aufgezeichnet, über Frankreich 18 Grad, über Bordeaux sogar 20 Grad!! Da erscheinen die letztjährigen 12 Grad geradezu bescheiden.

Im Weiteren ist zu sagen, dass es am 16. Dezember 1989 mit 16 Grad bei Südwestlage ebenfalls deutlich milder war als im letzten Jahr bei Hochdrucklage.

Aus den geschilderten Angaben kann also gefolgert werden, dass die Südwestlagen nördlich der Alpen im Winter weitverbreitet für Rekordwerte zuständig sind, wenn auch subsidente Hochdrucklagen ebenfalls hie und da für sehr hohe Temperaturen sorgen. Dies besonders auch in den nördlichen Alpentälern, wo bei diesen Südwestlagen oft der Föhn noch zusätzlich für hohe Werte sorgt. Übrigens: Am 29. Februar 1960 sorgte die Südwestströmung am Nordrand der Pyrenäen für einen föhnartigen Fallwind, wobei Temperaturen von 31 Grad gemessen worden sein sollen - hochsommerliche Werte also.

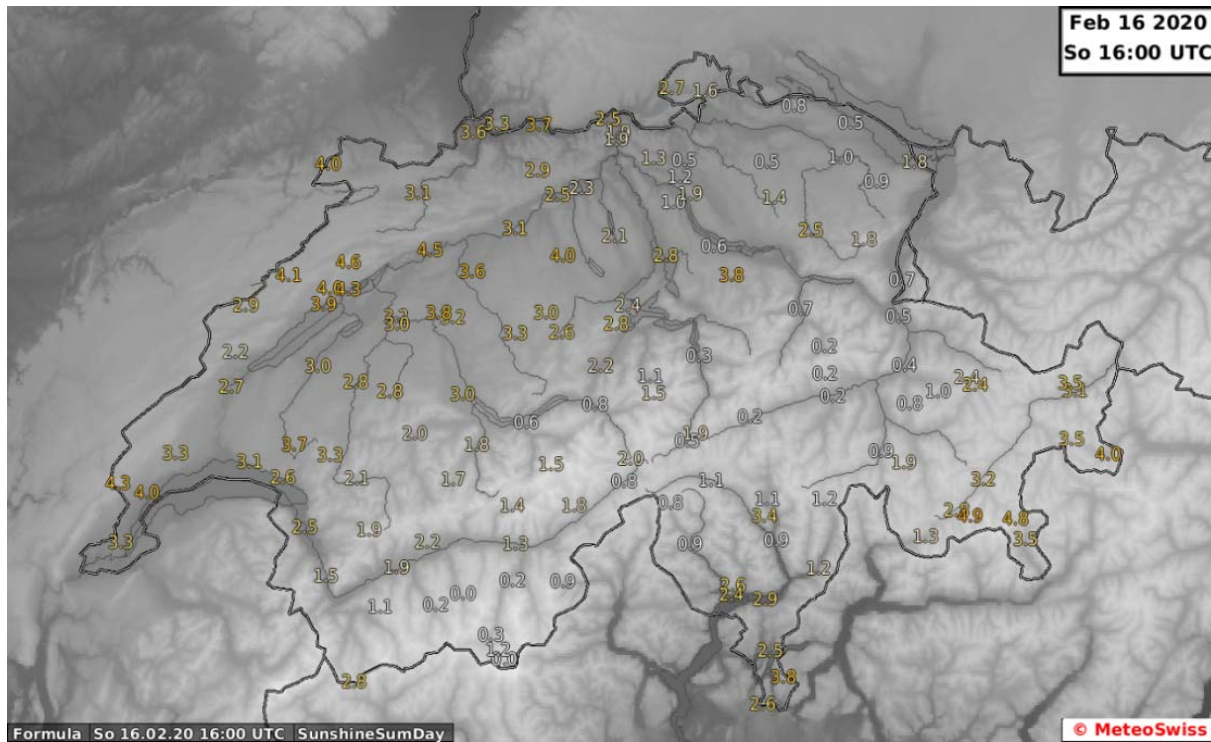
Dabei ist noch beizufügen, dass es am 29. Februar 1960 – wie auch heute – oft bewölkt war und damit die Sonneneinstrahlung nicht optimal wirken konnte.



Wetterlage auf 850 hpa mit Geopotential und Temperatur gemäss <http://www1.wetter3.de/Archiv/> am 29. Februar 1960. Mit 18 Grad über Frankreich und 15 Grad im Jura war es damals deutlich wärmer als Ende Februar 2019, was durch die gemessenen Temperaturen durch die Radiosonde und an der damaligen Wetterstation Chasseron klar bestätigt wird.

Infolge dichter Schleierwolken eher wenig Sonne

Die milden Südwestwinde führten in der Höhe zeitweise feuchtere Luft heran. Dies äusserte sich durch dichte Schleierwolken, welche die Sonne nicht selten abdeckten. Bis am frühen Nachmittag zeigte sich die Sonne in der Schweiz an maximal 2 Stunden, nämlich im Mittel- und Südtessin und in Teilen von Graubünden. Allerdings lag über dem Südtessin starker Dunst.



Sonnenscheindauer in Stunden heute, den 16. Februar 2020, bis um 16 UTC. Mit maximal 4 Stunden war es heute nicht überaus sonnig.



Auch in Disentis in der Surselva verdeckten Schleierwolken zeitweise die Sonne. Immerhin war es durch den Föhn aus dem Medelsertal mit maximal 12.4 Grad recht mild.

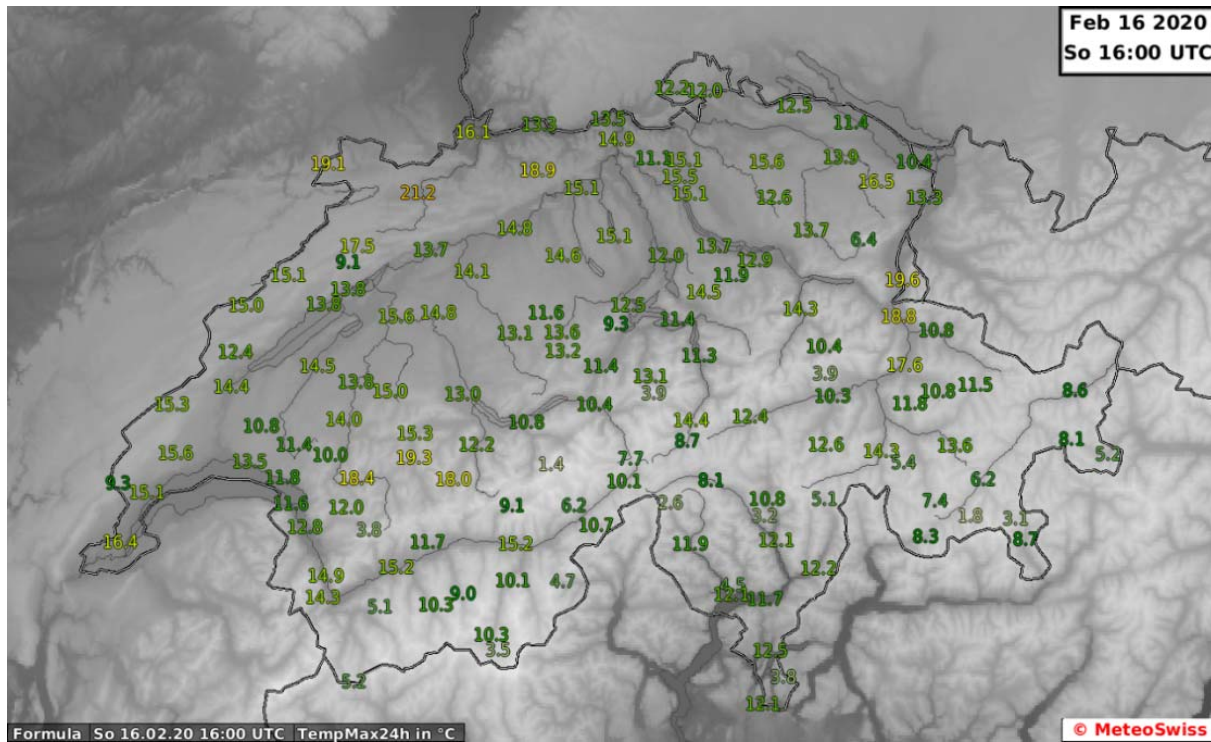
Foto: Daniela Roth



Trotz zeitweise dichten Schleierwolken setzte sich die Sonne in Arosa zwischendurch deutlich in Szene, wie diese Haloerscheinung zeigt. Bild: Christa Hayoz.

In den Alpentälern föhnig

Die Südwestströmung liess über den Alpen eine mässige Föhnströmung aufkommen. Der Föhn stiess dabei unter anderem im Rheintal bis Vaduz vor und liess dort die Temperatur auf über 18 Grad steigen. Ebenfalls sehr mild war es in der Gegend von Erstfeld im Urner Reusstal, wo ebenfalls um 18 Grad aufgezeichnet wurden. Neue Rekorde stellen allerdings diese Werte nicht dar.



Tageshöchsttemperaturen heute, den 16. Februar 2020, bis um 16 UTC. Auch in den Alpentälern war es mit Föhn sehr mild, so in Bad Ragaz mit 18.8 Grad.



In der Walenseegegend war es auch ohne Föhn mild. Diese Walderdbeere scheint jedenfalls bereits den kommenden Frühling zu spüren. Bild: Daniel Gerstgrasser.

► Kommentar erstellen

MeteoSchweiz ist offen für einen respektvollen Onlinedialog und freut sich über Ihre Kommentare und Fragen. [Kontaktformular](#)

Kommentare (7)

Stefan, 19.02.2020, 19:07

An der Station Kandersteg gabs 19,4 Grad.

2011 bis 2019 hab ich da noch nicht einmal im März so warm gehabt. Der bisherige März Höchstwert wurde während 1,5 Stunden überschritten. Bei viel Sonne. Zuvor schon bei dichten hohen Wolken über 15 Grad.

Frühestes Datum in dem Zeitraum für so hohe Temperaturen war der 7. April 2011.

Wind gabs maximal 23km/h.

Beindruckend wie Nähe Thun auf 1100m Sonntag Abend teils noch Schnee lag. Im Eriz Gebiet wohl kaum weniger als bei uns am Freitag bei der Morgenmessung direkt nach dem Schneefall. Nach dem verrückten Sonntag verlief an unserer Station wieder alles im Üblichen Rahmen.

[Antworten](#)

Michael von Arx, 17.02.2020, 12:30

Danke für ihre Antwort Meteo Schweiz.

MS. Etwas ist mir unklar im Zusammenhang mit dem gestrigen Föhn.

Ich habe das Föhnprinzip so verstanden, dass es eine Kondensation braucht in Form von Wolken am Bergkamm beim Uebertritt des Windes in die Absinkphase damit die Temperatur 1° Zunahme pro 100m abwärts beträgt. Also Trockendiabatisch.

Gestern sah ich keine Wolken am Jurakamm, die rel.feuchtigkeit war gering, auf dem Chasseral um 1200 Uhr. Warum trotzdem nun Trockendiabatische Temperaturzunahme von 1° ?

Das interessiert mich sehr;) Danke Ihnen.

[Antworten](#)

Michael von Arx, 16.02.2020, 22:39

Guten Tag, MeteoSchweiz

Ich hatte heute auch festgestellt, dass es in Delemont sehr warm war. Am Zeitpunkt wo ich die Temp. in der App prüfte, war es in Grenchen um die 10°, und in Delemont 20° mit SW Wind

Ich habe angenommen dass es sich hier um einen Föhn Fallwind handelt? Die relative Luftfeuchtigkeit war auch sehr gering.

Was war verantwortlich dass die Temperatur so hoch ist, welche physikalischen Effekte sind hier nötig wie in Delemont gemessen? Danke bestens.

[Antworten](#)

MeteoSchweiz, 17.02.2020, 00:22

Sie haben richtig vermutet. Es handelt sich um einen Fallwind, Südwestföhn. Das kommt in den Tälern des Juras häufig vor bei starkem Südwestwind in der Höhe. Der Effekt ist derselbe wie beim Föhn in den Alpentälern. Die Luft erwärmt sich beim Absinken in die Täler um 1 Grad pro 100 Höhenmeter. Das passt gut mit dem

Höchstwert von 9 Grad auf dem 1600 m ü.M. gelegenen Chasseral zusammen.

D. Keller, 16.02.2020, 20:08

Wann wurde das Extremthermometer eingeführt?

Wurde das für die einzelnen Messstationen in der Schweiz sukzessive oder an einem Stichtag eingeführt?

Generell würde ich mir bei der Rekordjagd von Wetterdaten wünschen, dass man jeweils die Zeitspanne erwähnt.

[Antworten](#)

Kelvin, 16.02.2020, 22:23

Ihren Kommentar finde ich sehr gut. Genau das interessiert mich ebenfalls.

MeteoSchweiz, 17.02.2020, 09:32

Früher war es so, dass nur die wichtigsten Stationen wie Zürich, Basel, Bern, Genf, Lugano oder der Säntis über Extremthermometer verfügten. An diesen Stationen standen meist sogenannte Wild'sche Hütten im Einsatz. Dabei handelte es sich um nach unten und nach Norden offene, weissgestrichene Blechhütten.

An den meisten anderen Stationen wurde die Temperatur in sogenannten Zinkblechgehäusen gemessen, welche an der schattigen Nordseite eines Gebäudes platziert waren. Dies, damit die Temperatur tagsüber nicht durch direkte Sonneneinstrahlung verfälscht wurde. In diesen Zinkblechgehäuse befand sich meist nur ein Stationethermometer, nur selten zusätzlich Extremthermometer. Die Temperatur wurde somit meist lediglich an den Ableseterminen 07.30 Uhr, 13.30 Uhr und 21.30 Uhr notiert. Bis in die 60er oder 70er Jahre des verflissenen Jahrhunderts verfügte man somit an den meisten Stationen keine Angaben über die Temperaturextreme.

Ab den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden die Zinkblechgehäuse allmählich durch weissbemale, freistehende Holzhütten mit Doppeljalousien, sogenannte englische Hütten, ersetzt. Diese waren dann mit Extremthermometern ausgerüstet. Damit hatte man pro Tag 5 Temperaturangaben, nämlich die Terminwerte 07.30 Uhr, 13.30 Uhr und 21.30 Uhr (ab 1971 19.30 Uhr), abgelesen am Stationsthermometer, sowie das Tagesminimum und das Temperaturmaximum, abgelesen an den Extremthermometern.

Ab 1981 wurden die englischen Hütten durch ventilerte Thermometer abgelöst, welche auch heute im Einsatz sind und alle 10 Minuten einen Messwert liefern. Als Maximum gilt dann der höchste Wert aller 144 10-Minuten-Werte eines Tages, als Minimum der tiefste Wert aller 144 10-Minuten-Werte eines Tages.

Extremthermometer sind somit hinfällig.

Angaben über das tägliche Temperaturmaximum waren also meist seit Einführung der Englischen Hütten, oder wo die Zinkblechgehäuse länger im Einsatz standen, seit Einführung der ventilerten Thermometer vorhanden.

Damit besitzen wir je nach Station unterschiedlich lange Perioden mit Angaben über

Extremtemperaturen. In Delémont sind seit 1959 über Angaben der Extremtemperaturen in digitalisierter Form vorhanden, in Adelboden seit Juli 1966 und in Château d'Oex schon seit Oktober 1936.
